

Wochenandacht zum Ostersonntag (12.04.2020) von Pfr. Uwe Schulte:

Votum Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch aus der Offenbarung an Johannes 1,18

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Lied: Er ist erstanden, Halleluja/ EG 116,1-3

Ostermeditation (von Antje Sabine Naegeli)

Stark genug
der Engel
des Herrn,
auch dir
den Stein
hinwegzuwälzen
vom Ort,
da er begraben ist
unter den Scherben
deiner Hoffnungen.

Stark genug,
der Engel des Herrn,
den Todesschatten
von deinem Antlitz
zu nehmen,
zu lösen
die Fessel
untröstbarer Trauer.

Nur einen Atemzug weit weg
das Grab.

Nur einen Atemzug weit weg
der Engel des Herrn.

Lesung: Osterevangelium nach **Johannes 20**

11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein 12 und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. 13 Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. 14 Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. 15 Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen. 16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! 17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht

aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. 18 Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.

Halleluja.

**Der Herr ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden.**

Halleluja.

Liebe Schwestern und Brüder,

wie gerne würde ich „leibhaftig“ mit euch und Ihnen Ostern feiern: das Wunder der Auferstehung, die Feier des Lebens, das Geheimnis der Verwandlung.

Stattdessen ist Ostern in diesem Jahr so anders als alle anderen Osterfeste, die wir zuvor erlebt haben. Ein Senior hat in diesen Tagen gesagt: „das gab es noch nie, selbst im Krieg waren die Kirchen offen, haben wir Gottesdienst gefeiert.“ Und ich erinnere mich an eine alte Frau aus unserer Gemeinde, die erzählt hat, wie sie in den schlimmen Kriegsjahren in den frühen Morgenstunden, noch vor Sonnenaufgang, ihre Konfirmation gefeiert hat (wir mussten die Konfirmation in diesem Jahr verschieben und werden sie nun am Erntedankfest feiern). Nun können wir noch nicht einmal in die Kirche – können nicht einmal den Ort besuchen, an dem wir so manches Mal Kraft und Segen erfahren haben und Fürbitte gehalten für die Kranken und Traurigen und Notleidenden. Vielen unter uns geht es Woche für Woche so, dass sie nicht mehr zur Kirche können: weil sie es kräftemäßig und krankheitsbedingt nicht mehr schaffen.

Und so sind wir auf ganz neue Art und Weise eine solidarische Gemeinschaft geworden, die dasselbe Schicksal teilt. Paulus sagt: „Wenn ein Glied (am Leib Christi) leidet, dann leiden alle Glieder mit.“ Vielleicht buchstabieren wir das in diesen Zeiten noch einmal ganz neu für uns und unsere Gemeinde. So suchen auch nach neuen, ungewohnten oder vielleicht auch wieder zu entdeckenden Formen, wie wir dennoch Gottesdienst und nun eben auch Ostern feiern können.

Am 9. April 1945 wurde Dietrich Bonhoeffer von den Nazis ermordet. 75 Jahre ist das nun her – genau gesagt an Gründonnerstag war es soweit. Er hat so viel Mutmachendes, so viel Stärkendes und Berührendes geschrieben aus der Zeit seiner Haft (am bekanntesten natürlich sein Gedicht, das später vertont wurde: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“).

Bonhoeffer schreibt einmal aus dem Gefängnis:

„Es gibt nichts, was uns die Abwesenheit eines lieben Menschen ersetzen kann, und man soll es auch gar nicht versuchen;

man muss es einfach aushalten und durchhalten;

das klingt zunächst sehr hart, aber es ist doch ein großer Trost;

denn indem die Lücke wirklich unausgefüllt bleibt,

bleibt man durch sie miteinander verbunden.

Es ist verkehrt, wenn man sagt, Gott füllt diese Lücke aus;

er füllt sie gar nicht aus, sondern er hält sie vielmehr gerade unausgefüllt und hilft uns

dadurch, unsere echte Gemeinschaft miteinander –

wenn auch unter Schmerzen – zu bewahren.“

Natürlich wünschen wir uns, dass die Lücke ausgefüllt wird. Aber der Geist Gottes ist kein Vertröster, sondern ein Tröster. Er steht uns bei, hilft uns zu beten und vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen, wenn wir selbst nicht mehr beten können. Die Geistkraft Gottes hilft uns nicht am Leiden vorbei, aber mitten im Leiden und lässt uns erfahren: Gott ist da – nicht als der Lückenbüßer, sondern als der, der die Lücke unausgefüllt hält und uns hilft dies zu (er-)tragen.

Und darum heißt es im Osterevangelium des Johannes: „Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte.“ (Johannes 20,11) Maria ist mir in diesem Jahr besonders nah. Sie vermisst ihren Freund und Meister und kann sich vor lauter Kummer und Trauer gar nicht beruhigen: „Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“ Der Auferstandene selber fragt: Was weinst du? Wen suchst du? Kein „weinst doch nicht“; kein „sei nicht traurig“ oder „es wird schon wieder“ – sondern **„warum weinst du, wen suchst du?“**

Wohin geht die sehrende Suchbewegung meines Herzens? Wen suche ich? Wer könnte mich aus meiner Traurigkeit lösen? Was könnte mir wieder neue, schöpferische Kraft geben? **„Maria meint es sei der Gärtner und sagt: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast.** Spricht Jesus zu ihr: **Maria!** Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni!, das heißt Meister!“

Erst in dem Moment, in dem sie sich erkannt weiß, erkennt auch sie. **„Jetzt erkenne ich stückweise, doch dann werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.“** Und auf einmal berührt der Himmel die Erde; Reich Gottes – jetzt und hier, erfahrbar, Wirklichkeit.

Beim Namen gerufen werden: **Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.** Wissen, zu wem und wohin ich gehöre. Wissen, dass ich gemeint bin. Ein heiliger Moment. Ja, jetzt und hier und nirgends sonst will ich sein – ich spüre das Leben in seiner ganzen Fülle.

Rühr mich nicht an! spricht Jesus in diesen heiligen Moment hinein. **Ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater.**

Du kannst mich nicht festhalten – dieser Moment, diese Liebe ist unverfügbar. Sie sind nicht zu begreifen, erst recht nicht zu ergreifen oder zu erzwingen.

Aber dennoch: der Moment war da. Die Erfahrung kann ihr niemand mehr nehmen. Und das angesprochen sein – die Erfahrung des gemeint und gewollt Seins reicht aus, um loszugehen und es weiterzusagen. Und Maria geht los und erzählt von ihrer Erfahrung mit Gott – mit dem Auferstandenen. **Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.**

Damit die Osterbotschaft nicht nur unseren Kopf erreicht, hier noch eine kleine Erzählung für das traditionelle Osterlachen:

„An Karfreitag hatte Josef von Arimathäa Jesus in seiner Familiengrabstätte beigesetzt. An Ostermontag trifft er seine Schwester und es gibt ein Riesentheater. Sie schimpft: „Du hast einen FREMDEN in unser Familiengrab gelegt?!? Was fällt dir ein?!?“ Sagt er: „Beruhig dich, Schwesterchen, es war ja nur übers Wochenende!“ 😊

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen

Phil 4,7

Lied: Christ ist erstanden/ EG 99

[Eines der ältesten Lieder in deutscher Sprache. Die Musik ist aus einem Teil der im 9. Jahrhundert von Wipo von Burgund komponierten "Victimae paschali laudes", einer Weise zum Ostertag, entlehnt. Sie ist eine der wenigen Melodien, die über die Jahrhunderte bis in die Gegenwart überdauert haben. Das Lied wurde schon im 12. Jahrhundert erwähnt und ist seit dem 15. Jahrhundert in verschiedenen Versionen bekannt.]

Christ ist erstanden
von der Marter alle.
Des solln wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen.
Seit dass er erstanden ist,
so freut sich alles, was da ist.
Kyrieleis.

Halleluja,
Halleluja,
Halleluja.
Des solln wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Fürbitten

Wir danken dir, Gott,
dass du der Gott des Lebens bist gegen allen Tod.
Wir danken dir, dass du in Jesus Christus
und seiner Auferstehung
dem Tod die Macht genommen hast
und ein für allemal einstehest für das Leben.

So bitten wir dich für alle,
die noch unter der Macht des Todes leiden:
für die Kranken und für die Sterbenden;
für die Alten, Einsamen und die Verzweifelten.
Sende ihnen deine Boten des Friedens,
damit sie Hilfe finden und gestärkt werden.

Wir bitten dich für alle, die versuchen,
gegen die Macht des Todes anzukämpfen:
für Ärztinnen und Ärzte, Schwestern und Pfleger,
für die Wissenschaftler und Politiker,
für die Menschen in den sozialen Berufen;
dass sie imstande sind, zu helfen
durch Heilung von Krankheit,
durch Arbeit für den Frieden.
Lass ihr Verständnis Mut machen
und ihre Hilfe Hoffnung schenken.
Gott, wir bitten für uns selbst:

Schenke uns von deiner Schöpferkraft
so viel, so reichlich,
dass wir aufstehen können
und tragen, was uns das Leben aufgibt.

(aus: Reformierte Liturgie)

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segensbitte (aus: Reformierte Liturgie):

Gott, segne uns und behüte uns.
Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,
dass wir für andere leuchten.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und erhalte uns
im Vertrauen auf dich. Amen.